

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die Abspaltene Korpusgröße 10 Pfl., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 9.

Mittwoch, den 29. Januar 1908.

18. Jahrgang.

Zeitliches und Sächliches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 25. d. M. 1) Gegenüber Nr. 133 sollen im Besitz der Herren Adolf Friedrich, Bernhard Begold und Gemeindevorstand Begold Grenzsteine an das zu verkaufende Gemeindegrund gesetzt werden. 2) Gegen die vorgelegte Bauzeichnung des Herrn Braumeister Königlich liegen vom Gemeinderat keine Bedenken vor. 3) liegt eine Beschwerde von Herrn Ferdinand Biegenholz vor, in der Abstellung der Mängel an der Straße vor seinem Hause verlangt wird. Der Wegebaudeputation wird aufgegeben, eine Befichtigung des Weges vorzunehmen und zu erkunden, wie Abhilfe geschehen werden kann. 4) Auf eine Anfrage von Kamenz hin gibt der Gemeinderat seine Meinung gegen 1 Stimme dahin ab, daß für Bretinig die Stadt Kamenz als Ort für das zukünftige Seminar der günstigste ist. 5) Eine Anfrage der Rgl. Amtshauptmannschaft, wie weit die Angelegenheit mit dem Bau einer Wasserleitung in Bretinig gebieten sei, wird dahin beantwortet, daß Bretinig, wie schon früher gemeldet worden ist, aber ganz ausgezeichnete Wasserverhältnisse verfügt und aus diesem Grunde an die Anlage einer Wasserleitung bisher noch nicht gedacht hat. 6) Die Regelung der Nachlasssache der Witwe Wilde wird der Armendeputation überlassen. Derselben wird eine Armenliste übergeben.

Bretinig. Zur Feier seines 37jährigen Stichtages hat sich am Sonntag der hiesige Militärverein mit seinen Damen und Gästen im Gasthof zum deutschen Hause vereinigt. Nach zwei das Fest einleitenden Musikstücken ergriff zunächst Herr Fabrikbesitzer Georg Gebler das Wort, um namens des Festkomitees die Anwesenden auf herzlichste willkommen zu heißen und zu begrüßen. Er gedachte am Schluß seiner markigen Ansprache noch des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen, denen er sein Hoch wolle, in das die Jubelrufe begeistert einmündeten. Auch Herr Hermann Gebler, Vorsitzender des Militärvereins „Sagoria“, dankte im Namen seines Vereins dem Bruderverein für die freundliche Einladung; sein Hoch galt dem letztgenannten Vereine. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden noch zwei recht flott gespielte und beifällig aufgenommene Sinfatten aufgeführt und außerdem eine Selbstdarstellung für einen Feinereit durch Brandunglück heimgeführten Kameraden in Lichtendurg veranstaltet. Ein frohdieblicher Ball beschloß das schöne Vergnügen.

Zahlungsstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Holzhändlers Herrn Richard Köpping in Seibach Nr. 75, über das des Materialwarenhändlers Karl Oskar Bergert in Bietan, über das des Kleiderhändlers Alfred Oskar Hennig in Waldheim und über den Nachlaß des am 17. Dezember 1907 in Niederoderwitz verstorbenen Hausbesizers und Inhabers eines Kramladens Carl Gottlieb Schneider.

Pulsnitz. Der am 21. dieses Monats hier entwichene Untersuchungsgefangene Paul Erwin Runoth aus Großröhrsdorf konnte sich der goldenen Freiheit nicht lange erfreuen, denn bereits am nächsten Tage wurde er in Dresden von der Polizei ermittelt und wieder festgenommen.

Baugen. 25. Januar. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde heute gegen den 25 Jahre alten Volksschullehrer Kurt Willy Menzel aus Zwidau verhandelt, der zuletzt

als ständiger Lehrer an der Schule in Schönbad angestellt war. Nach seinem eigenen Bekenntnis verging er sich im Dezember 1907 dreimal an der Schülerin Hauptmann. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Menzel erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. 3 Wochen gelten als verbüßt.

Sebitz. Von Sebnitz aus wird demnächst eine Abordnung wegen Rückgabe einer von August dem Starken der hiesigen Schützengesellschaft geschenkten Fahne vorstellig werden. Die betreffende Fahne, die man wieder in eigenen Besitz haben will, befindet sich bei der Arsenalverwaltung in Dresden. Dieser Vorgang ist wieder ein Beweis für das überall erwachende lokalhistorische Interesse.

Dresden. 22. Januar. Aus kleinem Anstange zum Millionär. Dieser Tage ist das weltbekannte große Modewaren Kaufhaus von Siegfried Schlessinger in Dresden, welches jetzt 35 Jahre besteht, an die Firma „Steigerwald u. Kaiser“ in Leipzig verkauft worden. Diese Besitzveränderung ist um so bemerkenswerter, als der jetzige Inhaber, Siegfried Schlessinger, aus der markantesten Persönlichkeit der deutschen Detailwelt und ein selbstmadoman im wahren Sinne des Wortes ist. Er hat das Dresdner Kaufhaus vor 35 Jahren mit nur ganz geringen Mitteln am Altmarkt, Ecke Serfaßstraße, gegründet und heute ist die Firma eine der allerbesten und geschätztesten in der Branche. Der Kaufpreis, den die Firma Steigerwald u. Kaiser zahlt, beträgt über 1 Million Mark. Die Leitung wird der bisherige Geschäftsführer der Chemnitzer Filiale von Steigerwald u. Kaiser, Herr Heilmann, übernehmen. Nach der Inventur, Mitte Februar, tritt Herr Siegfried Schlessinger, der Gründer und Senior des Hauses, aus, um nach Berlin, woselbst sein einziger Sohn Privatdozent ist, überzusiedeln. Die neuen Inhaber werden Herr Carl Kaiser, der persönlich die Unterhandlungen in Dresden führte, Herr Wilhelm Steigerwald und Valentin Heilmann sein.

Dresden. Im Jahre 1907 sind im Bezirke des hiesigen Amtsgerichts insgesamt 742 Zwangsversteigerungen gegenüber 880 im Jahre zuvor vorgekommen. Die Stadt Dresden war daran mit 484 Grundstücken gegen 554 im Vorjahre beteiligt.

— Die „Tochter“ Leo des Dreizehnten.

(?) Eine geheimnisvolle Angelegenheit, die mit dem verstorbenen Papst Leo den Dreizehnten in Verbindung gebracht wurde, hat jetzt einige Klärung erfahren. Die Dresdner Behörden suchen eine 1870 geborene Dame namens Franziska Kelly v. Pfähler, von der behauptet wurde, sie sei auf Grund der Akten eine Tochter Leo des Dreizehnten. Der Gemeindevorstand von Dresden hat jetzt dieses Märchen, das von vielen Blättern verbreitet worden ist, zerlegt und folgendes festgestellt: Fräulein Sophie Halby war langjährige Gesellschaftlerin der angeblichen Mutter des Fräulein Franziska Kelly v. Pfähler. Sie ist die einzige Zeugin in der geheimnisvollen Angelegenheit und hat folgendes vor dem Dresdner Gemeindevorstande bezeugt: Sie sei 1863, also 7 Jahre vor der Geburt des Fräulein Franziska v. Pfähler, in den Diensten des Fräulein Luise v. Pfähler getreten und in derselben Stellung bis zu dem im Jahre 1890 erfolgten Tode der letzteren, deren vollkommenes Vertrauen sie genoß, geblieben. Obgleich sie in alle Angelegenheiten

ihrer Herrin eingeweiht und selbst deren Familienkorrespondenz besorgte, habe sie nie von einer Niederkauf des Fräulein Luise v. Pfähler gehört. Erst 3 Jahre nach dem Tode ihrer Herrin, Anfang 1902, erschien bei ihr eine Franziska Quaschnick, von der sie nie etwas gehört hatte. Diese Quaschnick, welche sich auch v. Kelly, oder v. Pfähler nannte, behauptete, sie sei die einzige Erbin des Fräulein Luise v. Pfähler, sie komme von dieser und einem dänischen König ab; das sei in die Seite gekempelt. (1) Sie sei im Alter von 6—8 Wochen aufgefunden, dann 15 Jahre bei einem Oberdiener gewesen, dann in ein Kloster geschickt, an das Fräulein v. Pfähler 60 000 Gulden gezahlt habe, dann von dort nach Dresden geschickt. Im Jahre 1899 habe ihr ihre angebliche Mutter Fräulein v. Pfähler geschrieben, sie wolle sie als Erbin einsteigen. Nach dieser Erzählung wurde die Person von der Kelly für reichlich gehalten. Die geheimnisvolle Erbin soll nach anderen Mitteilungen die Tochter eines Marquies und mit ihrem Vater wegen Betrug verurteilt sein.

Dresden. 25. Jan. Eine sensationelle Verhaftung wurde heute im Münchener Viertel vorgenommen. Es handelt sich um die in den Kreisen hiesiger und auswärtiger Lebenswelt wegen ihrer eigentümlichen Mäßen wohlbekannte ungarische Gräfin Stürza. Sie hatte in der Nähe des Münchener Platzes eine elegant ausgestattete Wohnung inne, die sie mit ihrer Dienerschaft allein bewohnte. Die 30 Jahre alte Gräfin hatte bereits im Oktober vorigen Jahres das Unglück, auf Anregung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen zu werden. Finanzielle Schwierigkeiten ärgerten sie sehr und zu dieser Maßregel geführt. Dieses Mal scheint das Belastungsmaterial schwerwiegender und unumstößlicher zu sein, so daß man kaum zu einer Einstellung des Verfahrens gelangen dürfte.

Lößwitz. Ein unternehmender Junge, der 13jährige Schulknabe Bod, der am 13. November von der Schule nicht wieder ins Elternhaus zurückkehrte und seitdem vermisst war, hat neuerlich von Cetinje (Montenegro) eine Postkarte an einen Schulfreund geschrieben, daß er sich dort aufhalte und es ihm sehr gut ginge.

Riesa. 24. Januar. Offenbar in einem Zustande großer Ueberreizung hat sich heute vormittag der Oberleutnant R. von hier auf der Riesa—Chemnitzer Eisenbahnstrecke kurz hinter Riesa vom Eisenbahnzug überfahren lassen. Er war sofort tot, da ihm die Räder den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Unglückliche hatte um 10 Uhr seinen Dienst verlassen und kurz darauf die unglückliche Tat ausgeführt. Man fand bei ihm einen Brief, in dem er seinen letzten Willen kundgibt.

— Die des Mordes ihres Bräutigams und anderer Verbrechen angeklagte Grete Heier ist am Freitag von Freiberg endlich nach der Irrenanstalt des Fachhauses Waldheim überführt worden, nachdem das Königl. Justizministerium sich für diese Anstalt entschieden hat. Die Heier wird in Waldheim voraussichtlich 6 Wochen lang verbleiben, während welcher Zeit sie auf ihren Verstand untersucht wird. Die Ueberführung der Mörderin geschah mit dem früh 6.23 Uhr nach Roffen abgehenden Zuge. Sie war so geheim gehalten, daß ausschließlich nur die direkt am Transport beteiligten Beamten, und auch nur diese, Kenntnis hatten. Die

Mörderin, die elegante Straßenkleidung trug, wurde nur von einem Beamten in Zivil begleitet, mit dem sie in einem Abteil 2. Klasse Platz nahm.

— Die heimtückliche Diphtheritis entriß der Familie des Fabrikarbeiters Krause in Nerchau in kurzer Zeit 3 Kinder im Alter von 7, 2 und 6 Jahren.

— Unerhoffte Gäste erhielt am Dienstag früh das Arbeiterkasino zu Benga in einer Anzahl Vertreter der Staatsanwaltschaft, die kurzer Hand sämtliches Mobiliar in Beschlag nahmen und in einen hierzu bestellten Möbelwagen verladen ließen. Die Ursache zu dieser gezielten Maßnahme kennt niemand.

— Am Grabe seines Kindes hat sich am Mittwoch nachmittag in Auerbach der 61 Jahre alte Steiger und Hausbesitzer Karl August Jösch, der allgemein als ein ruhiger und fleißiger, in geordneten Verhältnissen lebender Mann galt, auf dortigem Friedhofe erschossen.

— Vor dem Leipziger Schwurgerichte stand am Donnerstag ein junger Arbeiter, der seinen eigenen Vater niedergeschossen und erschwerlich verletzt hat. Es war der 20 Jahre alte Detlev Gatte, der es nur dem Zufall zu danken hatte, daß er nicht zum Vatermörder wurde. Der Vater war Marktbesitzer, sorgte aber für seine aus 10 Köpfern bestehende Familie sehr wenig, sondern vertraut seinen Verdienst fast regelmäßig. Kam er angetrunken nach Hause, so misshandelte er Frau und Kinder. Der älteste Sohn, der 20jährige Oskar, war infolge dessen sich oft wiederholenden Vorgängen auf seinen Vater einen neuen Haß und, wie er vor Gericht angab, habe er sich schon seit zwei Jahren mit dem Gedanken getragen, den Vater zu erschließen, um dem Elende ein Ende zu machen. Als eines Abends der Alte wiederum angetrunken nach Hause kam und einen solchen Krawall vollführte, daß ein Schatzmann geholt werden mußte, schoß der Sohn, um eine Abhandlung seiner Mutter zu verhindern, zwei Revolverkugeln auf seinen Vater, die letzteren an der Wange und am Schulterblatt schwere Verwundungen beibrachten, jedoch gut verheilten. Nach der Tat stellte sich der Täter der Polizei. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des veruchten Todschlags für schuldig und das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus. Er nahm die Strafe sofort an.

— Vor einigen Monaten hatten die sächsischen Kollegien von Frankenberg, um die heimische Geschäftswelt vor dem sogenannten „liegenden Käuferhandel“ zu schützen, ein Regulativ angenommen, das den Handel im Umherziehen mit einer Steuer belegen sollte. Diese war so gedacht, daß sie nach dem Raum, den der Wagen des auswärtigen Händlers auf sächsischem Gebiet einnimmt, bemessen wird; es war eine Staffelform vorgezogen. Jetzt ist jedoch an den sächsischen Rat die Mitteilung gelangt, daß das Ministerium des Innern jenseitig Regulativ die Genehmigung verweigert hat, weil dessen Bestimmungen geeignet seien, einen Gegenstoß zu den Grundzügen zu schaffen, die zur die geistlich gewährleistete Gewerbefreiheit maßgebend seien.

— Die deutsche Turnerschaft in St. Louis hat beschlossen, zu dem im Juli d. J. in Frankfurt am Main stattfindenden Turnfest zwei Abteilungen zu je 10 Mann zu entsenden.